

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 5

Rubrik: Darwins Unarten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir alle wissen: Die oberste Instanz in diesem Land ist der Souverän, und der ist, wie das Orakel von Delphi (bis 391 n. Chr.) oder der Papst (seit 1870), heilig und unfehlbar. Um auf Nummer sicher zu gehen: Dieser Souverän, das sind wir, also Sie und ich und all die anderen mit dem roten Pass. Falls Sie einen roten Pass besitzen und noch nie von diesem Souverän gehört haben, legen Sie nun diese Zeitschrift zurück und schalten Ihren Fernseher wieder auf «3+».

Nun ist es mit dem Souverän so eine Sache – dogmatisch mag er zwar top sein, kommunikativ aber ein totaler Flop. Will heissen: Er hat wohl immer recht, nur weiss niemand, warum, denn er kann irgendwie nur «Ja» oder «Nein». Gut, streng genommen natürlich auch noch «Leer», «Ungültig» und «Macht aus dem Staat Gurkensalat». Aber selbst dazu bequemt er sich nur rund vier Mal pro Kalenderjahr.

Um die Untiefen der Schweizer Seele besser zu verstehen, wurde 1191 am Aarelauf zwischen Thuner- und Bielersee das gfs-Institut gegründet, welches in der Folge zahllose Deuter, Wanderprediger, Quacksalber und Pfründenjäger anzog und so die Bundesstadt Bern entstehen liess. Ein alle vier Jahre verlängerter Monopolvertrag erlaubt es Institutsleiter Claude Longchamp seither, dem Volk politologisch aufs Maul zu schauen.

Mit seinen jüngsten Analysen ist Claude Longchamp nun stark in die Kritik geraten. In einer sogenannten «Exit poll» hatten 108,3

Prozent aller GZ-Fans beim Verlassen des total demolierten Sonderzuges bei Muttenz angegeben, nichts mit den Vandalenakten im Inneren der Wagons zu tun zu haben – eine Zahl, die umgehend von der Grasshoppers-Clubleitung und dem Schweizer Fussballverband als unrealistisch tief kritisiert worden war.

Kurz zuvor hatte Longchamp mit der jüngsten VOX-Abstimmungsanalyse die Öffentlichkeit schockiert. Falls Sie «Vox» genauso gerne sehen wie «3+», sollten Sie hier eigentlich seit 35 Zeilen nicht mehr dabei sein. Die VOX-Behauptung, bloss 17 Prozent aller Unter-30-Jährigen hätten am 9. Februar an der Abstimmung teilgenommen, löste bekanntlich einen wahren Shitstorm gegen den stimmfaulen Demokratienachwuchs aus – bis ernsthafte Zweifel an Aussage und Erhebungsmethode aufkamen. Zum Glück hatten 83 Prozent der Betroffenen von der Debatte nichts mitbekommen, da das Thema «20 Minuten Friday» und «Glanz & Gloria Weekend» nicht aufgegriffen worden war.

Neider sowie Heckenschützen werfen Longchamp eine ganze Reihe von Analysepleiten und Fehlprognosen vor, für die der Mann mir der Fliege aber teils nachweislich nichts kann. So war es etwa der Mann mit dem Schnauz, der 1933 in Bezug auf die Beständigkeit seines Reiches um satte 823 333,3 Prozent oder 988 Jahre daneben lag. Und es war der Mann mit dem Start-Button unten links, der 1981 mutmasste, «640 Kilobyte Speicher pro Person sollten reichen».

Longchamp verweist zu Recht darauf, dass die aktuelle Kritik an seiner Erhebung davon ablenke, dass das Stimmverhalten junger Mitbürger sehr wohl Anlass zur Sorge böte: Vielen Teens und Twens sei nicht klar, dass der «Gefällt mir»-Button unter einem lustigen Ueli-Maurer-spielt-mit-Spielzeug-Gripen-Cartoon formaljuristisch nicht als schriftliche Abstimmung gilt. Dazu der streitbare Politologe: «Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, muss der Prophet zum Berg.» Stimmzetteln müssten künftig wohl tatsächlich statt «Ja/Nein» mit «I like/This sucks» ausgefüllt werden können. Und Politiker würde man besser im Stil von «The Voice of Switzerland» wählen, also «casten». Longchamp: «Demokratie als Event. Das würde die Wahlbeteiligung erhöhen. Und wie bei «The Voice» garantieren, dass weiterhin nur das Mittelmass gewinnt.» Damit die Schweiz so bleiben kann, wie sie ist.

Sprechblasenwettbewerb

Gesang und Komik

Je zwei Eintrittskarten für das Programm «Encore» in Winterthur gehen an:

- ❶ Fredi Stolz, Andwil («Die Blume ist wirklich noch das Einzige, das bei dir steht!»)
- ❷ Rolf Fink, Pfäffikon («Genügend Wasser im Kopf hast du ja.»)
- ❸ Petra Höller, Würenlos («Sind Sie ein Nacktwanderer mit Bio-Label?»)
- ❹ Erika Wyss, Grosshöchstetten («Nein, Walter, das ist nicht meine Vorstellung von Blümchen-Sex.»)
- ❺ Werner Gredig, Glarus («Gut so, Paul, das nenne ich Wasser sparen. Duschen und Blumen giessen in einem.»)

Darwins Unarten

Ob diesem VIP dreht sich Charles Darwin um in seinem Grab und revidiert: «Dacht' ich es doch, der Mensch stammt nicht vom Affen ab! Es war ein göttlicher Auftrag, der uns erschuf am sechsten Tag.»

Typus: Papst Franziskus

Rasse: Heiliger Dompfaff

lat. Pyrrhula pontificia

Herkunft: Der Pyrrhula pontificia ist das Alpha-Tier unter den katholischen Dompfaffen – einer Gattung bunt gekleideter Singvögel, die uns die frohe Botschaft von der Kanzel zwitschern. Der Heilige Dompfaff lebt im Zölibat und zeugt deshalb keine natürlichen Nachkommen. Stattdessen wird die Niederkunft eines neuen Artgenossen völlig sündlos und jugendfrei mit weissem Rauch symbolisiert.

Lebensraum: Als bescheidenes Oberhaupt ist Papst Franziskus stark mit der randständigen Vogelwelt verbunden und predigt Enthaltsamkeit. Trotzdem findet man selbst unter den Dompfaffen noch die eine oder andere Elster – wie den «Tebartz».

Haltung: Da der Heilige Dompfaff ein grosses Repertoire von Gesängen und Melodien beherrscht, wird er gerne als Käfigvogel gehalten. Die bekannteste Freiluftbehausung befindet sich im Vatikan und wird von Schweizer Kampfläufern bewacht. Für öffentliche Auftritte steht dem Pyrrhula pontificia eine mobile Volière zur Verfügung, bekannt als «Papamobil».

Bergoglios volksnaher Stil bringt frischen Wind ins bied're Rom, das weltfremd predigte. Beispiel: Gleichstellung, Abtreibung, Kondom? Selbst er bleibt – ohne Wandel – auch nicht mehr als Schall und weisser Rauch!

OLIVER HUGGENBERGER

